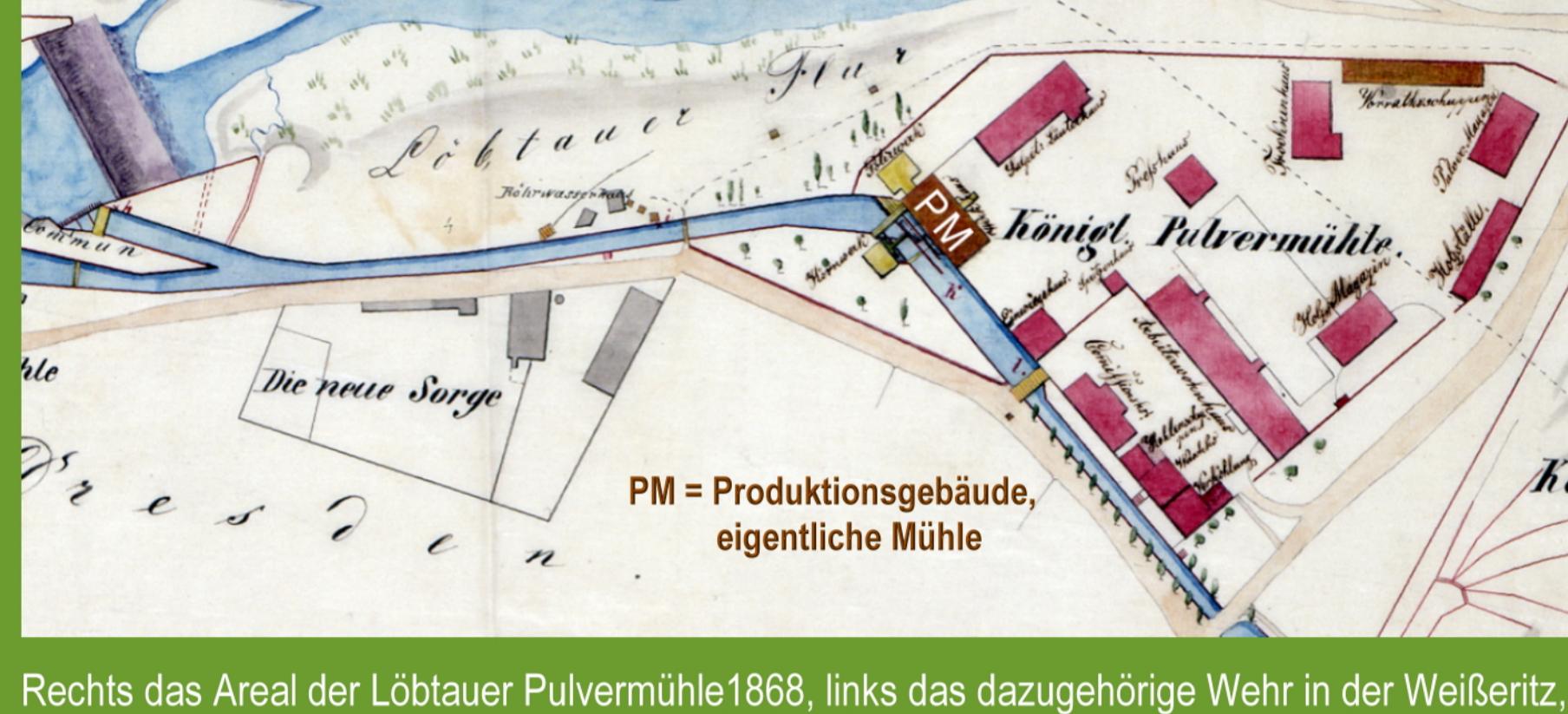


Stadtpark Pulvermühle

Dresden.
Dresdner

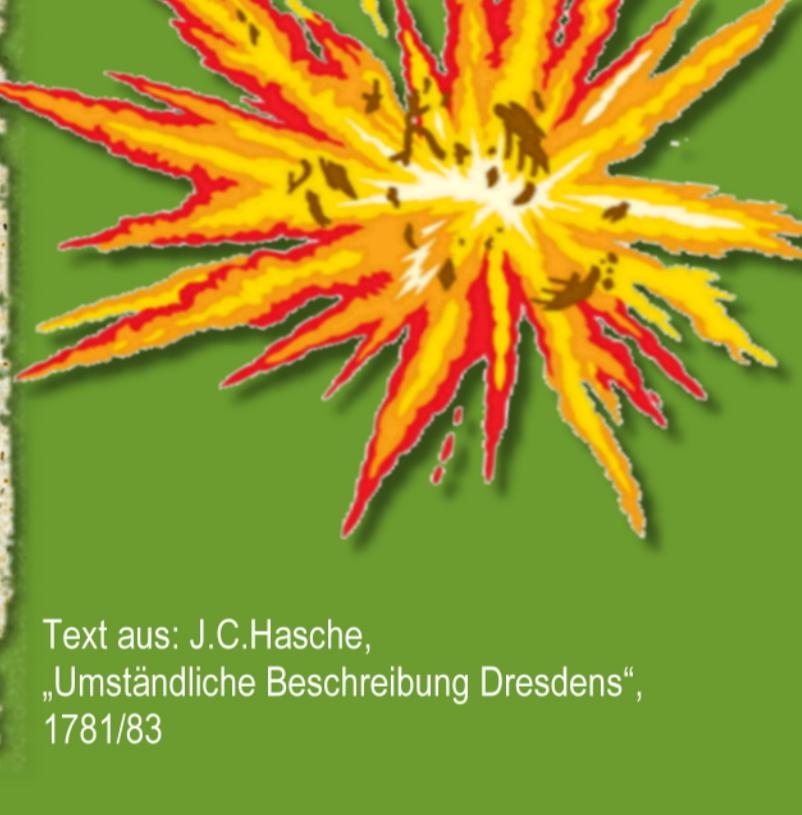
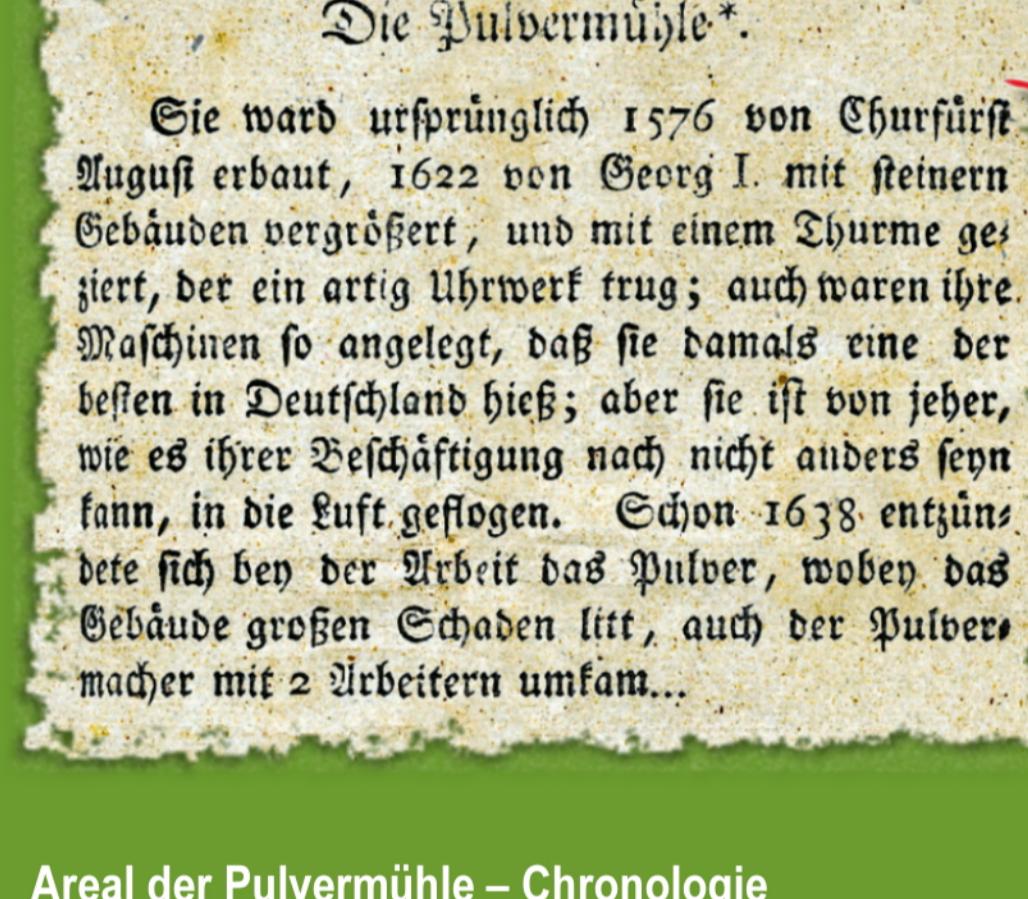


Das Areal der Pulvermühle

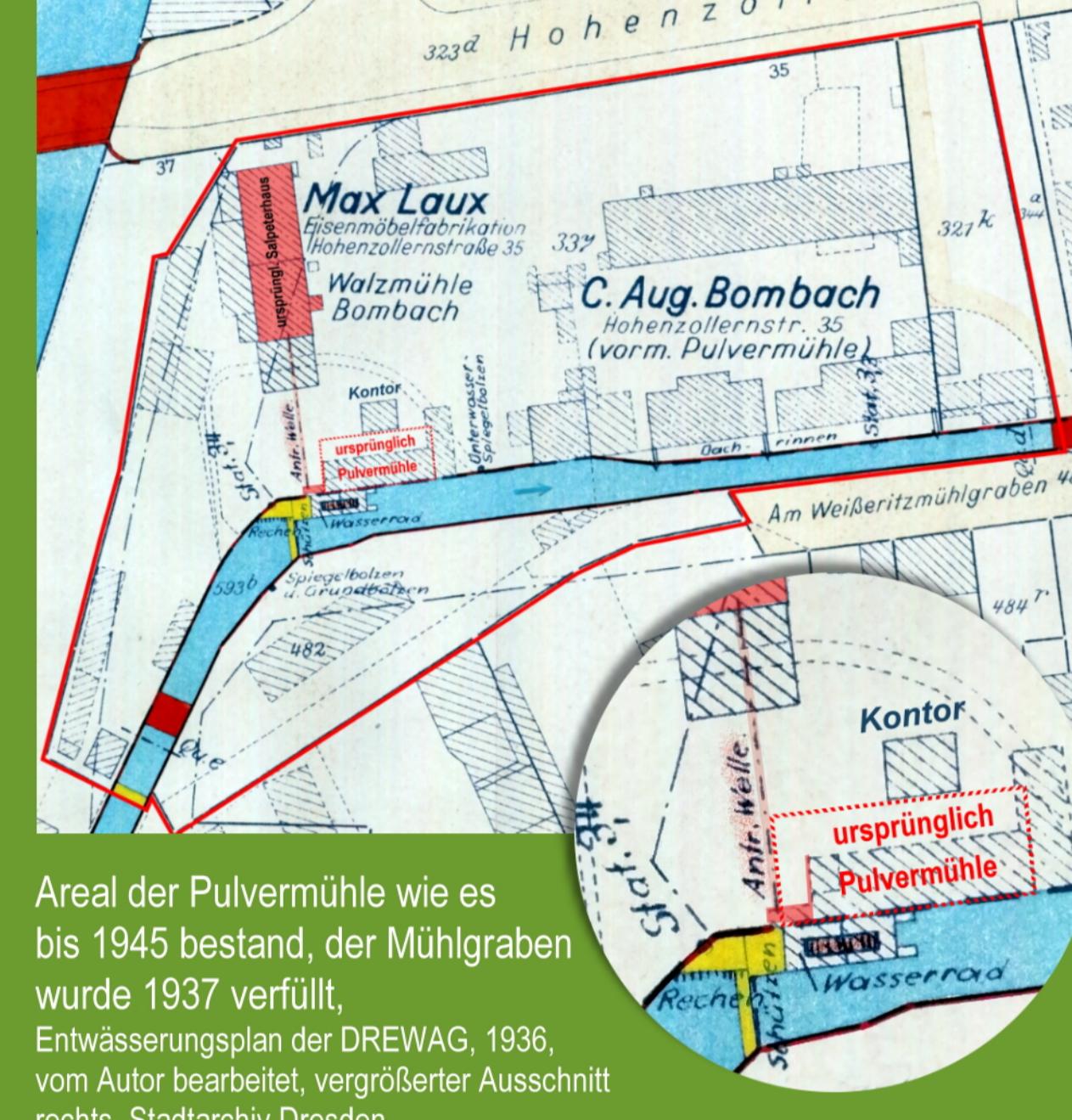


Rechts das Areal der Löbtauer Pulvermühle 1868, links das dazugehörige Wehr in der Weißeritz, von dort führt der Mühlgraben nach rechts zur Pulvermühle, Ausschnitt: „Weißeritzmühlen“, 1867/68, Original im Landesamt für Denkmalpflege Sachsen, Plansammlung

Die einst kurfürstliche Pulvermühle auf Löbtauer Flur, damals noch vor den Toren unserer Stadt gelegen, war die älteste ihrer Art in Sachsen. Zugleich zählte sie von der Fläche ihres Areals, von der Anzahl ihrer Gebäude und von ihrer Aufgabe her, noch im 19. Jahrhundert als eine der größten und wichtigsten wasserkräftegetriebenen Anlagen im Lande. Ihre Bedeutung und Aufgabe lag 300 Jahre lang in der Herstellung von großen Mengen Schwarzpulver für den sächsischen Staat. Einerseits erfüllte es hier als Schießpulver das Bedürfnis für die Sicherheit des Landes, andererseits war es ein Erzeugnis, das als luxuriöses Feuerwerk der Repräsentation des Dresdner Hofes zu dienen hatte.



Text aus: J.C. Hasche,
„Umständliche Beschreibung Dresdens“,
1781/83



Areal der Pulvermühle wie es bis 1945 bestand, der Mühlgraben wurde 1937 verfüllt, Entwässerungsplan der DREWAG, 1936, vom Autor bearbeitet, vergrößerter Ausschnitt rechts, Stadtarchiv Dresden



Letztes Wasserrad (Zuppinger Rad) auf dem Areal der früheren Pulvermühle kurz vor dem Abriss 1937/38, es diente mittels unterirdischer Transmissionswelle dem Antrieb einer Getreidemühle und einer Schlosserei (siehe Lageplan oben), Archiv W. Müller

Areal der Pulvermühle – Chronologie

1576	Die Anlage ist fertiggestellt durch Festungsbaumeister Paul Buchner
1613	1. Explosion, die Mühle wird zerstört, anschließend Wiederaufbau weitere Explosionen folgen 1638, 1640, 1689, 1730, 1775, 1796 letzte Explosion, insgesamt kommen 12 Menschen ums Leben, es entstehen zum Teil erhebliche Gebäudeschäden, immer erfolgt ein Wiederaufbau und die Wiederaufnahme der Produktion
1875	Ende der Produktion, Verlagerung nach Gnaschwitz bei Bautzen in die neue „Königlich Sächsische Pulverfabrik“
1875	Verpachtung der Gebäude, Einrichtung von Kleingewerken, darunter eine Farbholzmühle und Wohnungen
vor 1900	Mühlengebäude und Körnhaus brennen ab und werden, bis auf die Ufermauer der Mühle, abgetragen
um 1900	Einrichtung einer Getreidemahlmühle im Salperläuterhaus, Antrieb mit einem Zuppinger Wasserrad und unterirdischer Transmissionswelle zur Mühle
1937	Umwstellung der Wasserkraft auf E-Motor infolge Schließung des Mühlgrabens
1945	Zerstörung sämtlicher Gebäude durch amerikanische Bomben, Ansiedlung von Klein gewerken unter Ausnutzung noch vorhandener Mauerreste
2007	Beginn der Freilegungsarbeiten von Teilstücken des historischen Weißeritzmühlgrabens, Idee zur Anlegung eines Bürgerparkes auf dem Gelände der ehemals hier bestehenden Pulvermühle unter Einbeziehung des optischen Verlaufes des Weißeritzmühlgrabens

Detaillierte Einzelheiten zur Geschichte der Löbtauer Pulvermühle in der Literatur: **Geschichten aus dem alten Dresden – Mit dem Weißeritzmühlgraben durch unsere Stadt**, Wolfgang Müller und Frank Laborge, 2011 oder unter www.weisseritzmuelgraben.de



Oben: Lageplan des Stadtparks Pulvermühle und Schnittansicht der Silhouettenwasserräder, Büro Landschaft + Design Dipl. Ing. Angela Schüler, 2014, Links unten: Sondierungen zum Auffinden der Grabenmauern im Jahr 2007, Mitte: Beginn der Freilegung der ehemaligen Wasserradgrube, Rechts: Männer des Kulturvereins Zschonermühle e. V. beim Ausgraben des ursprünglichen Mühlgrabenbetts, Fotos W. Müller, 2007 bis 2009



Stadtpark Pulvermühle – Chronologie

2006	Ankauf des Geländes durch das Umweltamt für eine Umgestaltung zum Stadtpark im Rahmen naturschutzrechtlicher Ausgleichsmaßnahmen. An das Projekt waren folgende Erwartungen geknüpft: Pflanzung von einheimischen Baum- und Straucharten, Bewahrung historischer Funde und Ausstellung mühlenbezogener Objekte in Zusammenarbeit mit dem Kulturverein Zschonermühle e. V., Schaffung einer Grünfläche mit hohem Erlebniswert im Rahmen des Weißeritzgrünzuges
Im Auftrag des Umweltamtes der Stadt Dresden:	
2/2007	unter Leitung des Planungsbüros Landschaft + Design, Dipl.-Ing. Angela Schüler: Vermessungs- und Gehölzkartierungsarbeiten, Suchschürfungen zum Wiederfinden des Mühlgrabenverlaufs sowie von Grundmauern anhand der Überlagerung eines Gebäudegrundrissplans von 1830 und aktuellen Vermessungsplan, Entwicklung eines Umgestaltungskonzepts durch den Kulturverein Zschonermühle: weitere Grabenfreilegung, Müllberäumung
2007	durch das Umweltamt: großflächige Entsiegelung von Betonplatten, Pflanzung einer echten Schwarzpappel an der Nossener Brücke/ Ecke Fabrikstraße, Herstellung des Teilbereichs „Pulverholzwäldchen“ (Faulbaum als Hauptpflanzenart), einzelne Baumpflanzungen entlang der Böschung zur Oederaner Straße
bis 2012	durch den Kulturverein Zschonermühle: vollständige Freilegung des Mühlgrabens, wiederholte Vegetationsberäumungen, Sicherung von vielen Fundstücken aus der Verfüllung
2012	Übernahme des Projektes durch das Amt für Stadtgrün und Abfallwirtschaft der Stadt Dresden in Kooperation mit dem Stadtplanungsamt Dresden und mit Unterstützung der STESAD GmbH im Rahmen des ERFE-Stadtteilentwicklungsprojektes
Im Auftrag des Amtes für Stadtgrün und Abfallwirtschaft durchgeführte Maßnahmen:	
2012	Planung durch das Büro Landschaft + Design, Fördermittelbeantragung (EFRE) durch das Stadtplanungsamt
2013	Bau einer Steinkorbwand als Ersatzlebensraum für die im Zuge der Parkgestaltung minimierten Lebensräume der im Bereich der Mühlgrabenmauern vorgefundenen Italienischen Mauereidechse (europäisch geschützte Art)
2014	Umgestaltung des Geländes zum Stadtpark durch Firma H. NESTLER GmbH & Co. KG mit: Anschluss an den Weißeritzgrünzug, Ausstellungsplatz mit Silhouettenwasserrädern (in Zusammenarbeit mit Gestaltetes Metall GmbH, W. Ehnert), Teilauffüllung des Mühlgrabens mit Weißeritzschotter, Sitzgabionen mit Fundstücken aus dem Mühlgraben, Mühlespielplasterung am ehemaligen Körnhaus, Obstbaumwiese als Geburtenhain